



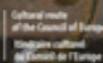
EUROPÄISCHES HANSE-ENSEMBLE

Schirmherr: Jan Lindenau,
Bürgermeister der Hansestadt Lübeck und Vormann der Hanse

„... EIN KÖSTLICH DING“

Kompositionen aus alten Hansestädten

In Kooperation mit



„... EIN KÖSTLICH DING“

Kompositionen aus alten Hansestädten

Bremer Welterbetage 2022

Samstag, 4. Juni 2022, 18 Uhr

Bremen, Unser Lieben Frauen Kirche

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022, 18 Uhr

Wismar, Heiligen-Geist-Kirche

20 Jahre Welterbe Stralsund und Wismar

Pfingstmontag, 6. Juni 2022, 17 Uhr

Stralsund, St. Nikolai

Deutschlandfunk Kultur überträgt das Konzert
am Pfingstmontag, 6. Juni 2022 um 20 Uhr.



Grußwort

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher.

Das Rathaus und der Roland auf dem Bremer Marktplatz sind das Herz unserer historischen und weltoffenen Hansestadt. Sie sind ein einzigartiges Zeugnis für die Entwicklung von bürgerlicher Autonomie und Marktrechten. Seit 2004 gehören beide zum UNESCO-Welterbe der Menschheit. Alljährlich feiern wir die herausragende Bedeutung dieser Würdigung durch die UNESCO mit den Bremer Welterbetagen. Ziel dieser Veranstaltungstage ist es, die ideen- und kulturgeschichtliche sowie die gesellschaftliche Bedeutung von Rathaus und Roland als einer von gegenwärtig 51 deutschen Welterbestätten in ihren regionalen aber auch internationalen Zusammenhängen darzustellen. Und in diesen Kontext gehört die Einbindung Bremens in den Städtebund der Hanse. Das Europäische Hanse-Ensemble leistet einen wichtigen Beitrag zur Wiederbelebung und Wiederentdeckung des musikalischen Erbes dieser Zeit. Mit dem Konzert „Ein köstlich Ding – Kompositionen aus alten Hansestädten“ bietet das Europäische Hanse-Ensemble am 4. Juni 2022 einen der Höhepunkte der diesjährigen Bremer Welterbetage.

Ich wünsche dem Publikum ein außergewöhnliches Konzerterlebnis und dem Europäischen Hanse-Ensemble unter der Leitung von Manfred Cordes die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit.



A handwritten signature in black ink, which appears to be 'M. Cordes'.

Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum

Auch das Europäische Hansemuseum hat große Ziele: Nämlich die Geschichte der Hanse zu erzählen und die Hanse als europäisches Ereignis sichtbar und erlebbar zu machen.

Das ist eine umfangreiche Aufgabe, ändern sich die Quellenerschließung und die Bewertung der Quellen zur Hansegeschichte doch fortlaufend. So zeigt sich zum Beispiel an neueren Forschungen, dass die Grenzen der Hanse fließender waren, als die Forschung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts es darstellte. Mit der Darstellung der Kontore von Nowgorod, Brügge, Bergen und London haben wir in unserem Museum folglich einen besonders weiten Rahmen gesetzt, in dem sich neues Wissen, neue Quellen und neue Interpretationen entwickeln können.

Zu diesem Neuen gehört auch das Europäische Hanse-Ensemble, das wir nun schon seit drei Jahren am Museum beherbergen. Die Besuche der Musiker:innen, die Ensembleproben und die Zusammenarbeit mit dem Team des Europäischen Hanse-Ensembles sind ein steter Quell der Inspiration. Wir freuen uns darüber sehr, bringen uns die Proben und Konzerte doch immer wieder einen bislang wenig beachteten Aspekt der Hansegeschichte nahe.

Wir sind Manfred Cordes sehr dankbar dafür, dass er die Kompositionen der Hansestädte dem Vergessen entreißt und mit Musiker:innen aus ganz Europa wieder zum Klingen bringt. Denn auch die intensivere Beschäftigung mit der Musik der Hansezeit wird neue Interpretationen und neues Wissen hervorbringen.

Welche in Handelsbüchern nicht sichtbaren Kulturgüter wir wohl noch entdecken werden?

Genießen Sie den Klang der Hansezeit!

Ihre
Felicia Sternfeld
Europäisches Hansemuseum Lübeck



Programm

„... ein köstlich Ding“

Kompositionen aus alten Hansestädten

Der Herr Zebaoth ist mit uns Ander Theil Geistlicher Concerten, 1643 <i>Zwei Soprane, zwei Tenöre, Bläser, Streicher, Continuo</i>	Johann Vierdanck (1605 – 1646)	Ich suchte des Nachts Ander Theil Geistlicher Concerten, 1643 <i>Fünf Singstimmen, zwei Violinen, Continuo</i>	Johann Vierdanck
Das ist ein köstlich Ding Erster Theil Geistlichen Concerten, 1641 <i>Zwei Soprane, Bass, Continuo</i>	Johann Vierdanck	Sonata in d Ander Theil darinnen ... Capricci, Canzoni vnd Sonaten, 1641 <i>Zink, drei Posaunen, Continuo</i>	Johann Vierdanck
Sonata à 4 Ander Theil darinnen ... Capricci, Canzoni vnd Sonaten, 1641 <i>Zwei Violinen, zwei Zinken, Continuo</i>	Johann Vierdanck	Meine Harfe ist zur Klage worden Erster Theil Geistlichen Concerten, 1641 <i>Vier Singstimmen, Continuo</i>	Johann Vierdanck
Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz Triumphus Musicus, 1640 <i>Für zwei vierstimmige Chöre</i>	Caspar Movius (1610 – 1671)	In dich hab ich gehoffet, Herr Hymnodia Sacra, 1639 <i>Zwei Soprane, Bass, Continuo</i>	Caspar Movius
Gott ist unser Zuversicht und Stärke <i>Für zwei vierstimmige Chöre</i>	Caspar Movius	Ich will singen <i>Zwei Tenöre, Bass, Continuo</i>	Caspar Movius
Capriccio in a Ander Theil darinnen ... Capricci, Canzoni vnd Sonaten, 1641 <i>Zwei Violinen, Gambe, Continuo</i>	Johann Vierdanck	Mein Gott, warum hast du mich verlassen? <i>Zwei Soprane, Bass, Continuo</i>	Caspar Movius
Sonata in d <i>Zwei Zinken, drei Posaunen, Continuo</i>	Johann Vierdanck	Ich beschwöre euch Ander Theil Geistlicher Concerten, 1643 <i>Sopran, Alt, Tenor, fünf Streicher, Continuo</i>	Johann Vierdanck
Kompositionen für Stralsunder Honoratioren (XXVIII Cantiones, 1577) Für Thomas Brandenburg: Doce me, Domine Für Heinrich Busch: Cantabo Domino Für Joachim Ketel: Vigila super nos Für Heinrich Hagemeyer: Desine ab ira	Eucharis Hoffmann (ca. 1540 – 1588)	Ich freue mich im Herren Hochzeitskomposition 1643 <i>Vier Singstimmen, Streicher, Bläser, Continuo</i>	Johann Vierdanck



Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes – Leitung

Magdalena Podkoscielna – Sopran

Baiba Urka – Sopran

Laura Lopes – Alt

Jan Van Elsacker – Tenor

Christian Volkmann – Tenor

Martin Schicketanz – Bass

Barbora Hulcová – Chitarrone

Marcin Szelest – Orgelcontinuo

Enrico Gatti – Violine

Marina Kakuno – Violine

Clément Gester – Zink

Frithjof Smith – Zink

Thomas Dombrowski – Viola da gamba

Frauke Hess – Viola da gamba

Alma Stoye – Viola da gamba

Maximilien Brisson – Posaune

Emily Saville – Posaune

Simen Van Mechelen – Posaune



Europäisches Hanse-Ensemble 2021

„... ein köstlich Ding“ Kompositionen aus alten Hansestädten

Eindrucksvoll erhebt sich die Stralsunder Silhouette mit ihren backsteinernen Kirchtürmen über dem Strelasund. Eröffnet sich dieser Blick heute vor allem denen, die sich Stralsund über die Rügenbrücke nähern, so präsentierte sich die Stadt seit dem Mittelalter den ankommenden Seefahrern auf diese Weise. Als eine der wie Perlen aneinandergereihten Hansestädte am südlichen Ostseestrand hatte es Stralsund als Mitglied des Hanseverbundes seit dem 13. Jahrhundert zu einigem wirtschaftlichen Wohlstand gebracht. Eng vernetzt mit anderen Hansestädten wie Lübeck, Wismar oder Rostock und regiert von Ratsleuten und Bürgermeistern aus der Oberschicht der Kaufleute, garantierte die Hanse nicht nur wirtschaftliche Sicherheiten, sondern ermöglichte auch kulturellen Austausch. Im 15. und 16. Jahrhundert zerfiel das Bündnis aufgrund der wachsenden europäischen Konkurrenz nach und nach. Eine Stadt des Handels und der baltischen Begegnungen blieb Stralsund jedoch auch weiterhin.

Ob allein die Suche nach einer Anstellung den aus dem Sächsischen stammenden Musiker **Johann Vierdanck** (1605–1646) in den Ostseeraum geführt hatte, kann heute nur gemutmaßt werden. Über die Höfe in Dresden und Güstrow, über Kopenhagen und Lübeck gelangte er um 1635 nach Stralsund. Musikalisch gebildet, offensichtlich talentiert und gut vernetzt, übernahm Vierdanck das dortige Organistenamt an St. Marien. Er

veröffentlichte mehr als 40 Geistliche Konzerte – Musik für den Gottesdienst des 17. Jahrhunderts, die uns heute wertvolle Einblicke in die lokale Musizierpraxis der Zeit ermöglicht. Der chorisch wie solistisch geführte Wechsel zwischen einem üppig besetzten Instrumentalchor aus Geigen, Zinken und Posaunen sowie vier Sängern prägt Vierdancks *Der Herr Zebaoth ist mit uns*. Dieses Konzert auf den 46. Psalm erschien 1643 im zweiten Teil seiner Sammlung mit Geistlichen Konzerten. Er ist den Lübecker Bürgermeistern gewidmet; Vierdanck wollte Stralsund verlassen und präsentierte sich den Stadtoberen daher mit Kompositionen, die sich im Anspruch und in der musikalischen Besetzung wohl bereits an Lübecker Verhältnissen orientierten. Dennoch kam es nicht zu dem ersehnten Wechsel: Vierdanck blieb zu seinem Tod 1646 in Stralsund.

In kurzer chorischer Einigkeit beginnen die zwei Soprane und die Bassstimme in *Das ist ein köstlich Ding* (1641) zu singen, bevor ihr göttlicher Lobgesang in einen freudig-bewegten Austausch tritt. Auch der erste Teil von Vierdancks Geistlichen Konzerten, dem dieses Konzert entnommen ist, trägt eine Widmung an Ratsobere – in diesem Fall die drei Stralsunder Bürgermeister Christoph Krauthoff, Nicolaus Elver und Theodor Meyer. Vierdanck bezeichnet sie als Förderer seiner Person, aber auch des vom Dreißigjährigen Krieg gebeutelten Stralsunder Musiklebens

generell, dem er zwei Jahre später zu entkommen suchte.

Bei der anschließenden *Sonata à 4* für zwei Violinen und zwei Zinken (1641) handelt es sich nicht um gottesdienstliche Musik, sondern um Spielstücke für Instrumentalisten, die diese zu Übungszwecken, für private Musizierkreise oder für Feiern verwenden sollten. Dabei waren Geigen und Zinken die typischen Instrumente der Stadtmusiker. Und es ist sicher kein Zufall, dass 1641 – im Jahr der Veröffentlichung u.a. dieser *Sonata* – zwei sogenannte Kunstgeiger in der Stralsunder Stadtmusik zusätzlich angestellt wurden.

Auch **Caspar Movius** (1610–1671) war kein gebürtiger Stralsunder, sondern kam aus der Prignitz an den Sund. Als Lehrer an der Stralsunder Lateinschule hatte er u.a. kirchenmusikalische Verpflichtungen, sangen die Lateinschüler doch unter der Leitung ihrer Schullehrer in den Gottesdiensten der verschiedenen Kirchen. Zu diesem Zweck veröffentlichte Movius

mehrere Sammlungen mit gottesdienstlicher Musik, die sich zur damaligen Zeit im gesamten Ostseeraum großer Beliebtheit erfreuten. Seine sechs- bis achtstimmigen Vokalkonzerte von 1640 (Triumphus Musicus Spiritualis) zeugen dabei durchaus von einigem Anspruch an die sängerischen Leistungen der Lateinschüler. In *Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz* oder in *Gott ist unser Zuversicht und Stärke* musizieren je ein vierstimmiger Hoch- und Tiefchor in gemischt vokal-instrumentaler Besetzung.

In den gesammelten Instrumentalwerken, die Vierdanck 1641 in den Druck gab, finden sich zu Beginn vierzehn zwei- und dreistimmige Capriccien, die der Musiker als bloße Übungsliteratur etwa für Geiger und Zinkenisten bezeichnet. Während diese Stücke ganz ohne Bassstimme auskommen und „nur zur Lust“ und um „die Zeit damit zuvertreiben“ gedacht seien, veröffentlichte Vierdanck in derselben Sammlung noch weitere *Capriccien*. Diese sind nunmehr um eine (General-)Bassstimme

erweitert, über der zwei Melodiestimmen (Zinken oder Geigen) das musikalische Material kleingliedrig und auf spielerisch kontrastierende Weise verarbeiten.

Für seine *Sonata in d* für zwei Zinken, drei Posaunen und Generalbass ließ sich Vierdanck von einem Lied inspirieren: „Einstmahl als ich einmal Lust bekam / anzusprechen eine Dam / und sie freundlich fragte / ob ich ihr auch wohlgefiel“ heißt es in Gabriel Voigtländers Lied vom gutem Kerl, dessen Melodie Vierdanck in seiner Sonata verarbeitete. Dabei gelingt es ihm, neben der Melodie auch den nicht immer ernstgemeinten Text des Liedes auf humorvolle Weise

instrumental zu transportieren. Eine wiederkehrende Motivic in allen Stimmen und effektvolle Unisono-Passagen, in denen alle Instrumente im Einklang spielen, machen diese Komposition besonders bemerkenswert.

Als **Eucharis Hoffmann** (um 1540–1588) viele Jahrzehnte vor Movius und Vierdanck nach Stralsund kam, hatte das Hansebündnis bereits an Bedeutung verloren. Aus dem Fränkischen stammend hatte Hoffmann sein Universitätsstudium in Jena absolviert und strebte eine schulische oder geistliche Laufbahn an. 1563

wurde er Kantor an der Stralsunder Lateinschule und veröffentlichte hier musikpädagogische und musiktheoretische Literatur sowie eine Reihe von Kompositionen. Als litteratus – als akademisch gebildeter Schullehrer also – zählte

Hoffmann zum ersten der drei Bürgerstände und stand in engem Austausch mit der Stralsunder Stadttobrigkeit. Wie bei Movius fanden auch seine geistlichen Vokalkompositionen ihren Platz im Gottesdienst und waren in erster Linie für die Chöre der Lateinschule bestimmt. Einige seiner in den XXIII Canticones von 1577 erschienenen und nach Tonarten geordneten Gesänge für vier bis sechs Stimmen sind prominenten Stralsunder Ratsoberen,

sogenannten Pfeffersäcken, gewidmet. In den Kirchen oder im Rathaus der Stadt zeugen bis heute Porträts von ihrem Einfluss. So richtet sich Hoffmanns *Doce me, Domine* an Thomas Brandenburg (Ratsherr und späterer Bürgermeister), *Cantabo Domino* an Heinrich Busch (=Buchow?; Ratsherr und Gesandter auf Hansetagen), *Vigila super nos* an Joachim Ketel (Ratsherr und Bürgermeister) sowie *Desine ab ira* an Heinrich Hagemeister (Ratsherr und Bürgermeister).

Stilistisch verweisen Hoffmanns Gesänge noch sehr deutlich auf die Musik des



Thomas Brandenburg 1592, Rathaus Stralsund



Stralsund 1652, Kupferstich von Matthäus Merian

Reformationszeitalters. Einen Generalbass oder Basso Continuo als harmonisches Fundament, über dem sich die Melodiestimmen erheben, gibt es hier noch nicht; die Musik erscheint horizontal ausgerichtet, vielstimmig und mit gleichberechtigten Vokalstimmen, die von Instrumentalisten mitgespielt und unterstützt oder auch ganz ersetzt werden konnten.

Unter den von Johann Vierdanck vertonten Texten finden sich auch einige aus dem Hohelied der Liebe. Gleich fünf Sänger:innen begeben sich in *Ich suchte des Nachts* (1643) auf die Suche nach dem „den meine Seele liebet“, eingeleitet und auf liebliche Weise unterbrochen durch das Spiel zweier Geigen. Signalrufen gleich kommen dabei im weiteren Verlauf des Konzerts die kanonischen Einsätze der unteren drei Sängerstimmen: „Es funden mich die Wächter“.

Vierdancks *Sonata in d* (1641) fällt schon durch die reine Bläserbesetzung – Zink und drei Posaunen – über einem Generalbass auf. Stilistisch besonders ist hier außerdem, dass die Zinkstimme nicht einfach als Sopran die höchste Bläserstimme im Satz übernimmt, sondern auf solistische Weise über dem dreistimmigen Posaunensatz konzertiert.

Zu den reinen Vokalkonzerten zählt Vierdancks *Meine Harfe ist zur Klage worden* (1641) für vier Singstimmen und Generalbass. Auf ergreifende Weise wird die Vertonung des Hiob-Textes hier zum musikalischen Ausdruck von Leid und

Schmerz der kriegs- und seuchengeplagten Menschen im 17. Jahrhundert. Vierdancks *Geistliche Konzerte* sind für Gesangsstimmen und Instrumente in unterschiedlicher Anzahl und Kombination verfasst. Dabei verfügen sie bereits durchgängig über einen Generalbass – eine Basstimme, über deren harmonischem Fundament sich die verschiedenen vokalen oder instrumentalen Melodiestimmen bewegen. Caspar Movius' Kompositionen hingegen markieren eine Zeit des musikalischen Übergangs: Der Generalbass ist dem Musiker zwar bereits bekannt und vertraut; in seiner Musik schreibt er ihn jedoch noch nicht zwingend vor und richtet seine Kompositionen vielmehr so ein, dass die Generalbassstimme wahlweise als eine solche gespielt oder – aufgrund ihrer Textierung – auch einfach gesungen werden konnte. Zu finden ist diese Praxis etwa in den Gesängen aus seiner *Hymnodia Sacra* von 1639: *In dich hab ich gehoffet, Herr; Ich will singen und Mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

Erschien uns das leidgeprägte Leben der Menschen früherer Jahrhunderte noch vor einigen Jahren als weit entfernt und persönlich kaum nachvollziehbar, so prägen Pandemie und Krieg aktuell auch unseren bzw. den Alltag unserer europäischen Nachbar:innen auf unvorhersehbare und schreckliche Weise. Tröstend und mächtig erscheint dabei – damals wie heute – die Kraft der Liebe, die in zwei weiteren geistlichen Konzerten Johann Vierdancks besungen wird. Der Hohelied-Text *Ich beschwöre euch* (1643) erklingt in dialogischem Wechsel von bis



Erfolgreiche Belagerung Stralsunds durch Wallenstein vom 23. Mai bis 28. Juli 1628, Detail eines Flugblattes, 1628

zu fünfstimmigen Streicherpartien und ein bis drei Gesangsstimmen. Beendet wird das Konzert mit den Worten „Mein Freund ist mein und ich bin sein, der unter den Rosen weidet“.

Anlässlich der Hochzeit von Barbara Ölandt und Dieterich Hilmer Hoyoul, einem Musikerkollegen Vierdancks in der Stralsunder Stadtmusik, verfasste dieser das Hochzeitskonzert *Ich freue mich im Herren* (1643), das in seiner klar gegliederten Abfolge solistisch kolorierender Gesangspartien (Sopran) und dem zweimal wiederkehrenden chorischen Refrain eine fast kantatenhafte Form einnimmt.

Dabei werden einzelne Wörter (Geschmeide, Schmuck) durch kunstvolle Koloraturen besonders hervorgehoben.

Mögen die Musik und die Begegnungen der Musiker:innen in diesem Projekt dazu beitragen, dass auch unsere Seelen fröhlich bleiben, und möge der Rock der Gerechtigkeit, wie bei Vierdanck besungen, auf die in unseren Tagen für Leid und Schmerz Verantwortlichen übergehen und es wieder Frieden werden.

*Beate Bugenhagen
Hamburg im April 2022*

Vokaltexte

Der Herr Zebaoth ist mit uns,

der Gott Jacob ist unser Schutz.

Jene verlassen sich auf Wagen und Roß,
wir aber denken an den Namen des Herren, unsers Gottes.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
und lobsingend deinem Namen, du Allerhöchster,
des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
auf den zehnen Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfen.
Dann, Herr, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken
und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.
Herr, wie sind deine Werke so groß, deine Gedanken sind sehr tief.
Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
und lobsingend deinem Namen, du Allerhöchster,
des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist.

Verwirf mich nicht von deinem Angesichte
und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.
Tröste mich wieder mit deiner Hülfe
und der freidige Geist enthalte mich.

Gott ist unser Zuversicht und Stärke,
eine Hülfe in den großen Nöten, die uns treffen haben.
Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sünken,
wenn gleich das Meer wütet und waltet
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.
Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben.
Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.
Der Herre Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz. Sela.

Doce me facere, Domine, voluntatem tuam,
quia tu Deus meus es.
Spiritus tuus bonus deducat me
in viam rectam,
et propter nomen tuum vivificabis me.

*Lehre mich, Herr, deinen Willen,
denn du bist mein Gott.
Dein guter Geist führe mich
auf rechtem Wege, und um deines Namens
willen mache mich lebendig.*

Cantabo Domino in vita mea,
psallam Deo meo, quamdiu sum.
Iucundum sit ei eloquium meum.
Ego vero delectabor in Domino.

*Ich will dem Herrn singen in meinem Leben.,
will meinen Gott preisen, solange ich bin.
Angenehm sei ihm meine Rede.
Ich aber will mich freuen in Gott.*

Vigila super nos, aeterne salvator,
ne nos apprehendat callidus tentator,
quia tu nobis factus est sempiternus
adiutor.

*Wache über uns, ewiger Erlöser,
dass uns der listige Versucher nicht ergreife,
denn du bist unser immerwährender
Helfer.*

Desine ab ira et derelinque furorem.
Noli aemulari, ut maligneris.
Quoniam qui malignantur, exterminabuntur.
Sustinentes autem Dominum
haereditabunt terram.

*Lass ab vom Zorn und zügele die Wut.
Schmeichle nicht, sei nicht böse.
Denn die Bösen werden verbannt werden.
Wer aber zum Herrn hält,
wird die Erde ererben.*

Ich suchte des Nachts, den meine Seele liebet; ich fand ihn aber nicht.
Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Straßen und Gassen
und suchen, den meine Seele liebet.
Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen:
„Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?“
Da ich ein wenig bei ihnen über kam,
da fand ich, den meine Seele liebet. Ich halt ihn und will ihn nicht lassen,
bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.

Meine Harfe ist zur Klage worden
und meine Pfeife ein Weinen.

In dich hab ich gehoffet, Herr,
hilf, dass ich nicht zu Schanden wird,
noch ewiglich zu Spotte.
Das bitt ich dich: Erhalte mich
in deiner Treu, Herr Gotte.

Ich will singen von deiner Macht und des Morgens rühmen deine Güte.
Denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Not.
Ich will dir, mein Gott, lobsingeln,
denn du, Gott, bist mein Schutz und mein gnädiger Gott.

Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.
Herr Gott, des Tages rufe ich zu dir, so antwortest du nicht.
Und des Nachtes schweig ich auch nicht.
Ich bin ein Wurm, und kein Mensch,
ein Spott der Leute du Verachtung des Volkes.
Aber du, Herr, sei nicht ferne,
meine Stärke, eile mir zu helfen.

Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem,

findet ihr meinen Freund, so saget ihm, dass ich vor Liebe krank liege.
„Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du schönste unter den Weibern,
dass du uns so beschworen hast?“

„Mein Freund ist weiß und rot, auserkoren unter vielen Tausenden.
Sein Gestalt ist wie Libanon, seine Rede ist süße und ganz lieblich.
Ein solcher ist ein Freund, ihr Töchter Jerusalem.“

„Wo ist dein Freund hingegangen, o du schönste unter den Weibern?
Wo hat er sich hingewandt? So wollen wir mit dir ihn suchen.“

„Mein Freund ist hinabgegangen, dass er sich weide und Rosen breche.
Mein Freund ist mein und ich bin sein.“

Ich freue mich im Herren und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott.

Dann er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils
und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.
Wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret
und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet.

Dank

Nach zwei Corona-bedingt etwas „sparsamen“ Jahren ist der Konzertkalender unseres Ensembles in diesem Jahr prall gefüllt: acht Konzerten und einer CD-Produktion mit drei unterschiedlichen Programmen allein in der ersten Jahreshälfte werden im September weitere Auftritte folgen. Es gibt wieder berufliche Perspektiven für die jungen Musiker:innen, von denen in der Vergangenheit sicher nicht wenige an der Richtigkeit ihrer Berufswahl gezweifelt hatten. Ihnen allen danke ich, dass sie an unser Projekt geglaubt und sich rege an den vorausgegangenen Meisterkursen beteiligt haben. Ich wünsche ihnen eine erfüllte und erfüllende Musiker:innenkarriere. Mein persönlicher Dank gilt ferner allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützt haben: Zunächst natürlich unseren Hauptförderern, der Possehl-Stiftung Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanziellen Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und zum Erfolg gebracht werden können. Darüber hinaus den Kooperationspartnern wie dem Europäischen Hansemuseum Lübeck, den Musikhochschulen in Lübeck und Bremen, dem NDR Kultur und dem Städtebund DIE HANSE. Dem Lübecker Bürgermeister Jan Lindenau, zugleich Vormann der Hanse, für die Übernahme der Schirmherrschaft über das komplette Projekt. Danken möchte ich auch den Kirchenmusiker:innen und Mitarbeitenden der Unser Lieben Frauen Kirche in Bremen, der Heiligen-Geist-Kirche in Wismar und der St. Nikolaikirche in Stralsund für ihre großzügige und vielfältige Unterstützung bei den Konzerten in „ihren“ Kirchen und dass sie uns als Gäste empfangen. Ein herzlicher Dank geht besonders an die Hansestädte Bremen, Wismar und Stralsund, die die Konzerte in ihren Städten organisatorisch sowie finanziell unterstützen und einen bedeutenden Beitrag dazu geleistet haben, dass wir das musikalische Erbe dieser Orte den Bürger:innen ihrer Städte zugänglich machen können. Ein besonderer Dank gilt dem Deutschlandfunk Kultur, der durch seine Aufnahme und Ausstrahlung das Konzertprogramm einem breiten Publikum zugänglich macht. Allen Helfern „hinter den Kulissen“, Herstellern unserer Partituren – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, Grafikern, Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteiltern und und und ... Lassen Sie mich am Ende der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass sich die Situation für uns alle in der kommenden Zeit verbessern wird, dass die Kultur wieder erblühen kann und unsere jungen Musiker:innen wieder in eine perspektivreiche Zukunft blicken können.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles



Das Europäische Hansemuseum Lübeck

Top-Adresse für die Geschichte der Hanse

Wer Lübeck und die Geschichte des Ostseeraums verstehen will, kommt an der Hanse nicht vorbei. Im Europäischen Hansemuseum können Sie Hansengeschichte erleben.

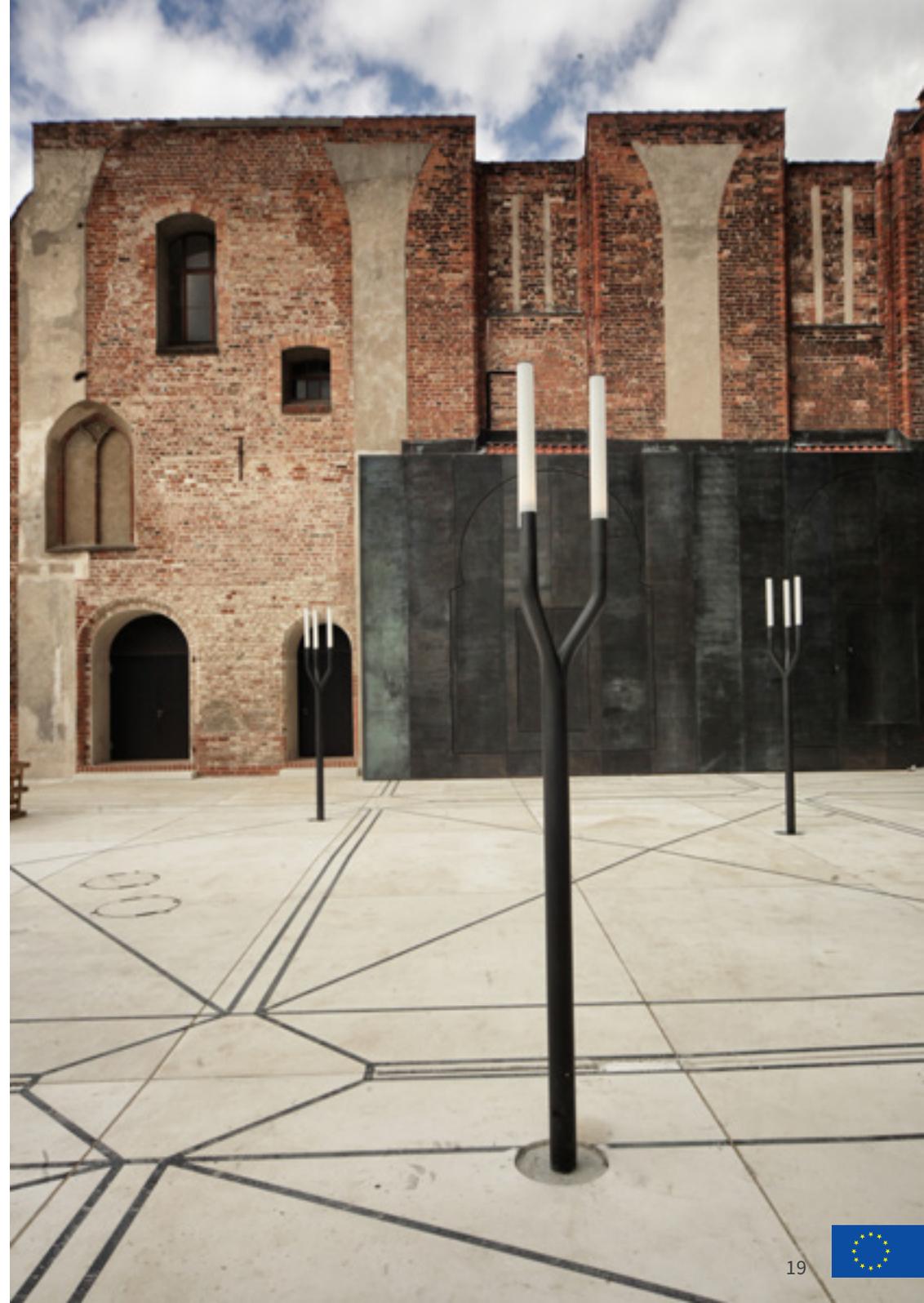
Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Zugleich begünstigte der Handelsverbund der Hanse eine vielschichtige Blüte der Kultur – auch der Musik. Das Europäische Hansemuseum stellt diese Kultur und ihre Ursprünge anschaulich dar. An keinem anderen Ort kann man in so lebendiger Weise die Hanse kennenlernen.

Das Kernstück des Hauses ist die Dauerausstellung über die Hanse. Geschichte wird hier aufwändig in Szene gesetzt. Die Besucher:innen erleben eine Szene an der Mündung der Newa, die schwerbewaffnete Kaufleute mit ihren Koggen über die Ostsee erreicht haben. Sie gehen durch die Baustelle des mittelalterlichen Lübeck und erfahren, wie die Kaufleute wohnten und arbeiteten. In der teilweise nachgebauten Alten Halle in Brügge erleben sie die Atmosphäre des hansischen Handels und können die Vielfalt der Stoffe, Gewürze und anderer Waren ergründen. Oder sie sehen, mit welchem Pomp und Aufwand im Hansesaal die Hansetage stattfanden. Die Besucher:innen tauchen

in den Inszenierungen ein in das Leben der Kaufleute, die Geschichte gemacht haben! Die Ausstellung gliedert sich nach den wichtigsten Kontoren der Hanse in Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Wer nach dem Besuch von der Dachterrasse des Museums über den Hafen blickt, sieht die Hanse mit anderen Augen.

Mit einer angeschlossenen Forschungsstelle, Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar. So wird die Hanse zur Inspiration für Gegenwart und Zukunft.

Der Neubau des Museums umschließt das historische Burgkloster, das Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Gewölbemalereien ist es eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands. Für die gelungene Verbindung der historischen Anlagen mit dem Museumsneubau wurde das Europäische Hansemuseum mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichnet.



Das Europäische Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Zahlreiche junge Musiker:innen aus ganz Europa haben sich in den vergangenen drei Jahren – zum Teil unter schwierigen Bedingungen aus dem ersten Lockdown heraus – zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jeweils im September in Lübeck stattfanden. Von den Kursteilnehmer:innen wurden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker:innen, die das

jährlich neu zusammengesetzte Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel auf der Laute oder der Orgel. Die Vokalsolist:innen und Instrumentalist:innen erarbeiten im Europäischen Hanse-Ensemble musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Für das vorliegende Programm ist das Ensemble ergänzt durch Dozent:innen unserer Meisterkurse sowie durch einige Gäste.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen, lernen ihre eigene Leistung einzuordnen und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.



Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts und versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte er in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projektes EUROPÄISCHES HANSE-ENSEMBLE. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als ein europaweit agierendes Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.



Projektförderer und -partner:



Konzertförderer und -partner:



Bildnachweis

Titelseite: Stillleben (Ausschnitt) von Maria Sibylla Merian (1647-1717), Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 5: Lena Morgenstern; S. 8: Olaf Malzahn; S. 10: Stralsund, 1652, Kupferstich, Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 11: „Thomas Brandenburg“, Quelle: Rathaus Stralsund/Dr. Burkhard Kunkel; S. 13: Belagerung Stralsunds 1628, Kupferstich, Quelle: Wikimedia/gemeinfrei; S. 19: Thomas Radbruch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

HANSE VOKAL

Polyphonie entlang der Ostsee

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes, Leitung und Moderation

Donnerstag, 23. Juni 2022, 19 Uhr
Bremen, Dom St. Petri

Eintritt frei,
Unkostenbeitrag erwünscht

In Kooperation mit



